

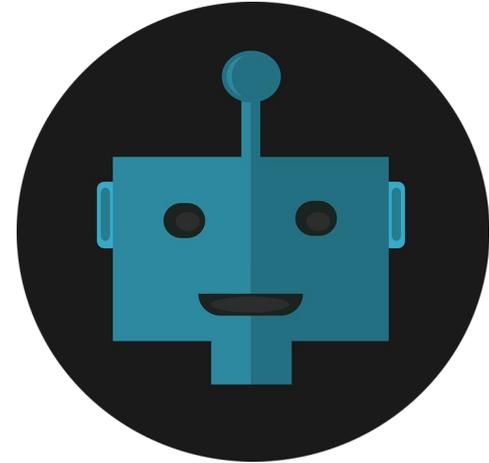
Mythos Cyborg

Feministische Perspektiven auf das Verhältnis von Mensch
und Technologie

Ein Vortrag von
Nina Peczkowski und Jenny Berkholz

Inhalte

- Leitfrage
- Mythos Cyborg
- Donna Haraways *A Cyborg Manifesto*
- (Post-)Feminismus
- Zukunftsvisionen
- Kritische Perspektiven
- Fazit
- Diskussion
- Quellen



**»Ist die Denkfigur des Cyborgs nach
Haraway (1985)
nach wie vor aktuell?«**

Mythos Cyborg

- Haraway möchte mit der Figur des Cyborgs einen „**ironischen, politischen Mythos**“ (Haraway 1995: 1) konstruieren.

„Der Mythos ist der Versuch einer spekulativen **Lösung von Problemen**, die aus der gesellschaftlichen Praxis resultieren und nicht auf ihrer eigenen Ebene gelöst werden können; zu diesem Zweck bedient er sich eines von derselben Praxis präformierten Instrumentariums.“

(Arnason 1976: 67)

Mythos Cyborg

Cyborg = **Cy**bernetic **O**rganism

Cyborg \neq Androiden, Roboter

Mythos Cyborg

Nach Haraway:

„[...] kybernetische Organismen, Hybride aus Maschine und Organismus, ebenso Geschöpfe der gesellschaftlichen Wirklichkeit wie der Fiktion.“

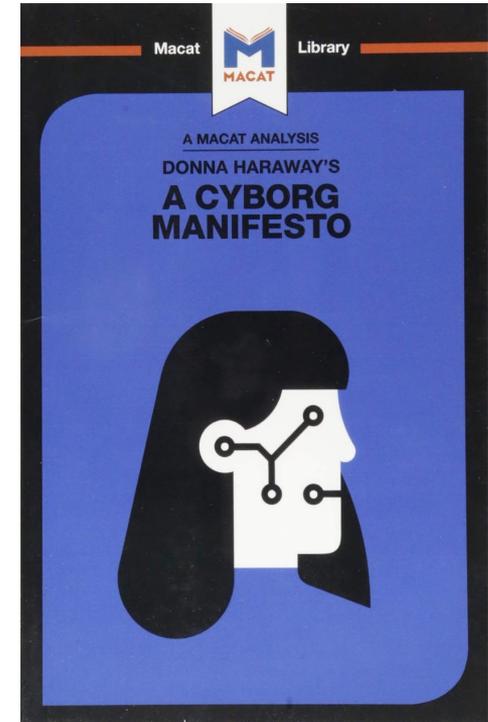
(Haraway 1995: 33)

- **Ohne Geschlecht und eindeutige Gestalt**

Donna Haraways *A Cyborg Manifesto*

Einordnung

- 1985 in *Socialist Review* erschienen
- Gründungswerk der feministischen Technowissenschaften
- Meilenstein für die Strömung des feministischen Post-Humanismus
- Haraway forscht noch heute an der University of California



Donna Haraways A Cyborg Manifesto

Cyborg – Schlüsselbegriffe

- Hybrid (Organismus/Maschine)
- Mythos (Widerstand)
- Dualismus (Selbst/Andere)
- Postgenderismus
- Grenze
- Einheit
- Science Fiction/
Social Reality

Das Cyborg-Manifest als politisches Programm

„Denn die Hybridisierung von Maschine und Organismus [...] entsubstantialisiert die naturalistischen Konzepte der Geschlechterdifferenz. Indem Haraway diesen Gedanken in ihrem »Manifest für Cyborgs« zu einem **politischen Programm** zuspitzt, distanziert sie sich von der bis dahin in der feministischen Theorie vorherrschenden Ablehnung der modernen Biotechnologien. Sie entwirft in ihren Arbeiten einen utopischen und zugleich monströsen Techno-Mythos, der die **Natur als Letztbegründung abschafft** und die Möglichkeit einer »Post-Gender-Welt« verkündet.“

(Pias 2002: 430)

Mit Haraways Worten...

„Im späten 20. Jahrhundert, in unserer Zeit, einer mythischen Zeit, haben wir uns alle in Chimären, theoretisierte und fabrizierte **Hybride aus Maschine und Organismus** verwandelt, kurz, wir sind Cyborgs. Cyborgs sind unsere Ontologie. Sie definieren unsere Politik. Die Cyborg ist ein verdichtetes Bild unserer **imaginären und materiellen Realität**, den beiden miteinander verbundenen Zentren, die jede Möglichkeit historischer Transformation bestimmen. Dieses Essay ist ein Plädoyer dafür, die **Verwischung dieser Grenzen** zu genießen und **Verantwortung bei ihrer Konstruktion** zu übernehmen.“

(Haraway 1995: 2)

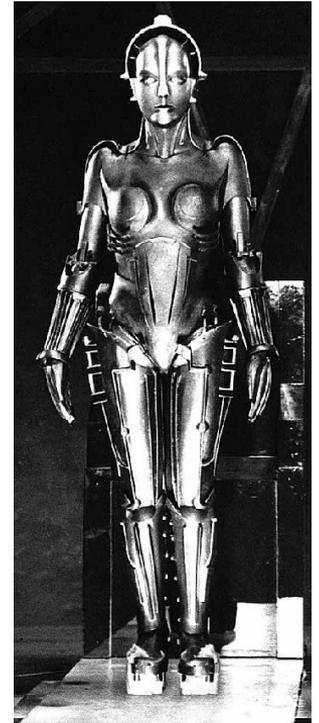
Grenzüberschreitungen nach Haraway

Mensch/Tier	Organismus/Maschine	Physikalisch/Nichtphysikalisch
<ul style="list-style-type: none">→ Wissenschaftskultur (Vereinigte Staaten)→ Gebiete feministischer Kultur→ Tierrechtsbewegungen→ Biologie/Evolutionstheorie: Organismen als Wissensobjekte <p>Cyborg wird hier im Mythos sichtbar</p>	<ul style="list-style-type: none">→ Beide Instanzen bilden den Raum technologischer Bestimmung→ Biologie/ Kommunikationswissenschaft: Sichtbar in Gentechnologie/KI	<ul style="list-style-type: none">→ Erscheinung/Eigenschaft modernster Maschinen: Mikroelektronik/Miniaturisierung→ Schwierigkeit der optischen Erfassbarkeit→ Lichtenergie: Ingenieure als <i>Sonnenanbeter</i>

(Vgl. Haraway 1995: 3-4f.)

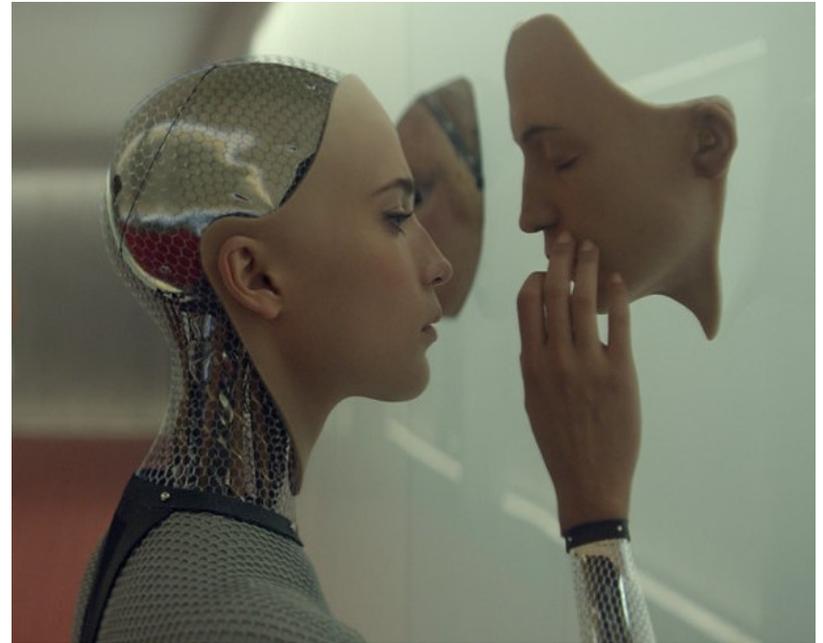
(Post-)Feminismus und Cyborgs

- Judith Butler (1990): Das Unbehagen der Geschlechter
- Gesellschaftlicher Shift des **Postfeminismus**
- Aufhebung der Grenze zwischen Mann und Frau
- *sex* und *gender* als Konstrukt → Linguistischer Ansatz



Darstellung weiblicher Cyborgs

- Reproduktion weiblicher Stereotype und körperlicher Geschlechtsmerkmale in Film und Popkultur
- Steht im Kontrast zu Haraways Modell der Cyborg-Figur



Haraways Zukunftsvisionen

“Unsere besten **Maschinen** sind aus **Sonnenschein** gemacht. Sie sind so vollkommen licht und rein, weil sie aus nichts als Signalen, elektromagnetischen Schwingungen [...] bestehen.”

(Haraway 1995: 4)



Prothesentechnik

- Keine Cyborg-Figur nach Haraway
- Reproduktion sozialer Ungleichheit
- Keine Aufhebung der Geschlechter-, Klassen-, Rassengrenzen
- Verinnerlichte Kultur der Selbstoptimierung (Postfeminismus)



Kritische Perspektiven

„Although the cyborg since Haraway suggests generative new forms of analysis, however, to realize that promise requires shifting out from its popular figuring as a singular, albeit hybrid, entity. The latter inherits a problem that characterizes any strategy centered on a **heroic (even monstrous or marginalized) figure; that is, it obscures the presence of distributed sociomaterialities** in more quotidian sites of everyday life.“

(Suchman 2007: 275)

Kritische Perspektiven

„Barad’s agential realism reminds us **that boundaries between humans and machines are not naturally given but constructed in particular historical ways and with particular social and material consequences**. As Barad points out, **boundaries are necessary for the creation of meaning** and, for that very reason, are **never innocent**.“

(Ebd.: 285)

Kritische Perspektiven

„Mit dem Aufkommen von sauberer **Mikroelektronik** und dem **Rückgang von traditioneller, harter und schmutziger Industriearbeit** wäre zu erwarten gewesen, daß Frauen nun vermehrt Zugang zu Technik gehabt hätten. Dies ist jedoch nicht eingetreten. Wajcman führt dies darauf zurück, daß die **Haltung von Frauen gegenüber neuen Technologien zutiefst von traditionellen und kulturellen Mustern geprägt ist.**“

(Müller, Christoph; Nievergelt, Bernhard 1996: 197)

Kritische Perspektiven

„Die **Computerkultur** beruht, wie die Ingenieurskultur überhaupt, sehr stark auf den **Dualismen von Körper und Geist, von Wissenschaft und Sinnlichkeit, von Hartem und Weichem, Dingen und Menschen**. Frauen werden in dieser Konzeption mit dem Emotionalen, weniger Analytischen und Schwächeren in Verbindung gebracht. [...] Maschinen können starke Emotionen und gefühlsmäßige Befriedigung für Männer hervorrufen - deshalb würden auch **viele technische Konstrukte mit weiblichen Namen** versehen. Trotzdem bedeute die Dichotomisierung aber einen **Ausluß der Frauen** [...].“

(Ebd.: 199-200)

Fazit

- Beantwortung der Leitfrage: Ist die Denkfigur des Cyborgs nach Haraway nach wie vor aktuell? **JA!**
- Die Grenzen zwischen den Geschlechtern wird weiterhin viel diskutiert und kritisiert
- Einige von Haraways Zukunftsvisionen sind bereits eingetreten:
Prothesentechnik als Grenzauflösung zwischen Mensch/Maschine
- Cyborgs als künstliche Intelligenz (KI) da sich Technologie und das menschliche Bewusstsein gegenseitig formen

Diskussion

Im Kontext der Tagung *Zukünfte KI* wollen wir auch das Zukunftsmodell Haraways diskutieren:

- Ist die Figur des Cyborgs wirklich notwendig, um das **dichotome Geschlechtermodell** aufzulösen?
- Ist Haraways Cyborg-Verständnis trotz aktueller Bezugsmöglichkeiten zu stark konstruiert? (**Naturgedanke**)
- Kann der **Postgenderismus** (im Sinne der Cyborg-Metapher) als naive Denkweise bezeichnet werden, wenn man sich die kritischen Perspektiven vor Augen führt?

Quellen

- Arnason, Johann Päll: Zwischen Natur und Gesellschaft. Studien zu einer kritischen Theorie des Subjekts, Frankfurt a.M./Köln 1976.
- Butler, Judith: Das Unbehagen der Geschlechter. Edition Suhrkamp. 16. Aufl. Berlin: Suhrkamp. 2012.
- Haraway, Donna: Ein Manifest für Cyborgs. Feminismus im Streit mit den Technowissenschaften. In: Haraway, Donna: Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen. Frankfurt a. M. und New York 1995. S. 33-72.
- Harrasser, Karin: Körper 2.0. Über die technische Erweiterbarkeit des Menschen. Bielefeld: transcript. 2013.
- Müller, Christoph; Nievergelt, Bernhard: Technikkritik in der Moderne. Empirische Technikereignisse als Herausforderung an die Sozialwissenschaft. Leske Burdrich. Opladen 1996.
- Pias, Claus: Zur Einführung, In: Claus Pias, Joseph Vogl, Lorenz Engell, Oliver Fahle, Britta Neitzel (Hrsg.): Kursbuch Medienkultur. Die maßgeblichen Theorie von Brecht bis Baudrillard. 4. Aufl. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt. 2002.
- Suchman, Lucy: Human-Machine Reconfigurations. Plans and Situated Actions, Cambridge University Press, 2007.



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!